



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Anzeigen

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Allerhand Sprachdummheiten

Kleine deutsche Grammatik

des Zweifelhafteu, des Falschen und des Hässlichen

Ein Hilfsbuch für alle, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen

von

Gustav Wustmann

Zweite, gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage

In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennige

Als das Bächlein vor sechs Jahren zum ersten Male erschien, erregte es ungewöhnliches Aufsehen: es fand auf der einen Seite lebhaftere Zustimmung, auf der andern hitzigen Widerspruch. Es hat seitdem seinen Weg gemacht und man wird ihn nun, wo es in erneuerter Gestalt vor uns hinhint, das Zeugnis nicht verlagern können, daß es viel Gutes gewirkt und sich für weite Kreise als nützlich und segensreich erwiesen hat. Es hat das sprachliche Gewissen aufgerüttelt und geschärft, hat Auge und Ohr für sprachliche Fehler empfindlicher gemacht, und die Achtung vor der Muttersprache gekräftigt. . . . — kurzum, es hat eine nützliche, ja notwendige Mission erfüllt, so daß jeder, dem die Reinheit und Korrektheit unsers geliebten Deutsch am Herzen liegt, dem Verfasser zu aufrichtigen Danke verpflichtet ist. Die neue Ausgabe ist in mancher Weise ergänzt und bereichert worden und hat gegen die erste namentlich durch die bessere und übersichtlichere Stoffeinteilung erheblich gewonnen. . . . Wollen wir hoffen und wünschen, daß das lehrreiche Buch auch in dieser neuen Gestalt von allen denen beherzigt werden möge, die ihre Muttersprache lieben, und von denen insonderheit, denen ihre Hut und Pflege in der Schule empfohlen ist. (Magdeburg. Zeitung)



Geschichte der griechischen Litteratur

Erster Band: Die Poesie

von

E. Kroker

In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennige

Wir beginnen wieder einzusehen, daß unsre Kultur nie aufhören darf, ihres Zusammenhanges mit Homer, mit der attischen Tragödie, mit der griechischen Plastik, mit Plato und Aristoteles sich bewußt zu bleiben, und daß den Einbruch einer neuen Barbarei willkommen heißt, wor diesen Grund und Boden unsrer gesamten höhern Kultur verlegen zu möchte. Vielleicht haben indes die Philologen, im Gegensatz zu den Vertretern anderer Wissenschaften, allzu wenig gethan, um für den Gegenstand ihrer Arbeit auch in weitem Kreise Verständnis und Interesse zu gewinnen. Die Geschichte der griechischen Litteratur von Ernst Kroker, deren erster Band uns vorliegt, gehört zu den Büchern, die zu einer solchen Vermittlung zwischen gelehrter Arbeit und unzulänglicher Freude an der antiken Litteratur sich eignen. Sie ist auf wissenschaftlicher Grundlage gearbeitet, verzichtet aber grundsätzlich auf jeden gelehrten Anstrich und wird durch ihre leichte und anmutige Darstellung und die geschmackvoll ausgewählten Proben aus den alten Dichtern den Leser nur zu weitem Eindringen in die Herrlichkeit der griechischen Poesie einladen können. Auch als Festgeschenk für die Schüler oberer Gymnasialklassen können wir das reizend ausgestattete und auffallend billige Bächlein bestens empfehlen. (Münchener Neueste Nachrichten)

Wie der Deutsche spricht

Phraselogie der volkstümlichen Sprache

von

S. Hefzel

Fein gebunden 3 Mark

Von vielen Seiten und mit verschiedenen Waffen ist in den letzten Jahren gekämpft worden gegen das saft- und kraftlose Citendeutsch, das sich mit Wendungen und Satzformen ziert und spreizt, die der gesprochenen Rede ganz fremd sind. Nach meiner Ueberzeugung ist auch das eine Frucht von Rudolf Hildebrands unablässigen Bemühungen, den Blick auf die lebendige Rede zu lenken. Schroeders „Großer Papierne“, Wustmanns „Sprachdummheiten“ mit all ihren Ablegern — sie „haben alle in dieselbe Kerbe“ — Jeder neue Bundesgenosse gegen die Papiersprache ist willkommen; denn „keine Eiche fällt auf einen Streich“. Welchen Wert kann solch eine Sammlung volkstümlicher Wendungen und Redeweisen haben? Erstens hat man seine helle Freude an der urkräftigen Ausdrucksfälle, die in ihnen beschlossenen liegt, und zweitens kommt das Studium dieses echten, bodenwüchsigen Deutsch schließlich auch dem eignen Stil zu gute. Natürlich wird man hier und dort bei Hefzel eine Wendung vermissen. Solch ein Buch kann nicht auf den ersten Wurf erschöpfend sein. Aber im Ganzen wird man dem Fleiße des Verfassers seine Anerkennung nicht verlagern können. Mit vollem Rechte hat Hefzel auch das Verbe nicht verschmäht und bloß das wirklich Unnütze ausgeschlossen. Das Buch verdient eine freundliche Aufnahme. Hervorgehoben sei auch die gefällige Ausstattung und der saubere, klare Druck, wie man das an Grunows Verlagswerken gewöhnt ist. (Leipziger Zeitung)



Die Kunst der Rede

Eine deutsche Rhetorik

von

A. Philipp

Gebunden 2 Mark

Im Altertum nahm die öffentliche Rede eine viel wichtigere Stelle ein als in der Neuzeit, wenigstens vor Einführung der Parlamente. Die kunstgemäße Prosa bildete sich daher bei den Griechen an der mündlich gehaltenen Rede, bei uns Neuereu dagegen in schriftlichen Gebrauche. Wie sich auf Grund der Theorie der Alten, der Rhetorik, die Prosa der europäischen Kulturvölker ausgebildet hat, schildert der Verfasser im ersten Teil seines Buches. Im zweiten Teil stellt er sodann aus jener Theorie alles das zusammen, was entweder noch praktisch brauchbar ist oder sonst von Interesse erscheint. Die Theorie hat sich hauptsächlich im Anschluß an die mündliche Rede weiter entwickelt, und darum tritt diese im zweiten Teil mehr hervor als die Schriftprosa. Hierbei wird auch vielerlei berührt, was in neueren Anleitungen zum Reden und in ähnlichen Büchern behandelt zu werden pflegt. Das Buch kann daher nicht nur denen empfohlen werden, die sich über Geschichte und Theorie der Redekunst in angenehmer lesbarer Form unterrichten wollen, sondern es bietet auch an Beispielen älterer und neuerer Prosaisten und Redner praktische Winke zur Dervollkommenung im Reden und Vortragen, wie im schriftlichen Stil. (Dtsch. Reichs- u. Preuß. Staats-Anzeiger)

Ein neues Mädchenheim

errichtet der Ev. Diatonieverein (Direktor Professor D. Dr. Zimmer in Berlin-Zehlendorf) in Summersbach in der Rheinprovinz. In diesem Heim finden junge Mädchen von 14 Jahren an Aufnahme, die sich durch Arbeit in einer Wollspinnerei ihren Unterhalt verdienen, und die die Genossenschaft in jeder Beziehung schützt, denen sie z. B. durch Vertrag und gerichtlich festgelegte Sicherstellung die Bürgschaft dafür gewährt, daß sie ihre Arbeit nicht verlieren, daß der Arbeitslohn nicht herabgesetzt wird, und daß sie nach 6 Jahren Arbeitszeit mindestens 1000 Mark rein erspart haben können. In den Abendstunden erhalten sie Unterricht in allen Zweigen der Hauswirtschaft, sodaß sie in einigen Jahren alles das gelernt haben, was sie als Hausfrauen und Mütter gebrauchen.

Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig

Tagebuchblätter

von

Moritz Busch

3 Bände

Preis: Broschiert 21 Mark; in Leinwand gebunden
25 Mark; in Halbfranzbänden 28 Mark

- Band I: Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich 1870—71 bis zur Beschießung von Paris.
- Band II: Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich 1870—71 bis zur Rückkehr nach Berlin — Wilhelmstraße 76 — Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1871—1880 — Varzin, Schönhäusen, Friedrichsrüh
- Band III: Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1880 bis 1893 — Aus Buchers Aufzeichnungen — Anhang: Jugendideale — In den Kreisen der Gothaner — Im schleswig-holsteinischen Krieg und unter den Augustenburgischen — Die Kriegswochen von 1866 in Leipzig

Verlag v. Gust. Fischer in Jena.

Seeben erschien:

Dr. Georg Adler,
Professor in Berlin,

Die Zukunft

der

Sozialen Frage.

Preis: 60 Pfennige.

Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig

Citatenschatz

Geflügelte Worte und andre denkwürdige Aussprüche aus Geschichte und Litteratur

Von Hans Nehry

Zweite Auflage. Gebunden 6 Mark.

Dieser Citatenschatz stellt sich als keine gewöhnliche Sentenzenammlung heraus, wie er auch die vorhandenen Sentenzenammlungen, z. B. die trefflichen „Geflügelten Worte“ von Georg Büchmann, nicht etwa überflüssig machen will. Er steckt sich die Grenzen weiter: er nimmt sich die deutschen und ausländischen Klassiker vor, die die Grundlage aller literarischen Bildung ausmachen, und will aus diesen die Fülle von Ansprüchen bleibenden Wertes zusammentragen, die, einmal gelesen, sich mit ihrem Gedankeninhalte dem Gedächtnisse einprägen, ohne doch im Augenblicke mit ihrem ursprünglichen Wortlaute sofort wieder erzeugt werden zu können. . . . Es soll also eine wahre Quelle des Wissens sein, dieser Citatenschatz, eines großen geistigen Besitzes, den man hat, und der zur steten freien Verwendung immer offen gehalten werden muß. Während andre Sentenzenammlungen Einzelheiten ohne Einheit bringen, erhält der Grunowsche Citatenschatz durch diesen Gesichtspunkt die Eigenschaft von etwas Ganzem, Großem, Einheitlichem. Infolgedessen verliert man sich auch mit einem ganz andern Genusse in diesen neuen Citatenschatz; suchte man in den früheren Sentenzenammlungen nach Einzelnen, um das Buch dann nach befriedigtem Interesse wieder fortzuliegen, so führt hier das Einzelne zu immer weiterem Einzelnen, weil man einen Faden herausfählt, der alles miteinander verbindet.

(Wissenschaftl. Beilage d. Leipz. Stg.)

Preis der Grenzboten: vierteljährlich 9 Mark — Wöchentlich ein Heft — Preis des Heftes einzeln: 1 Mark
Expedition: Leipzig, Inselstraße 20